

Übrigens

Knecht Ruprecht bringt Geschenke

Von Simon Federer

Ich habe am Montag um 21.44 Uhr eine persönliche Bestzeit aufgestellt. Nein, nicht beim 30-Minuten-Lauf – diesen Horror aus Schulzeiten habe ich bereits vor vielen Jahren hinter mir gelassen. Tatsächlich habe ich die Weihnachtsgeschenke für meine Lieben besorgt, zwei Wochen vor dem Heiligen Abend. Wie ich das geschafft habe?

Mein Knecht-Ruprecht-Selbstversuch vergangene Woche in Kluffern half sicherlich. Ich hatte die überaus angenehme Aufgabe, den Kindern die Geschenke der Eltern aus meinem Sack zu überreichen. Obwohl wir zwei Knecht Ruprechts gewesen sind, waren unsere Säcke bei einer Familie so schwer, dass wir sie kaum tragen konnten – ohne Übertreibung. Ich kam also richtig in Übung mit dem Schenken. In den Tagen nach dem Nikolausabend flogen mir die Geschenke nur so zu. Ich betrat einen Laden in Ravensburg, da lagen die Dinge direkt auf dem Präsentierteller, die mein Bruder liebt.

Es gibt nur einen Haken. Wie verbringe ich die nächsten zwei Wochen ohne den geliebten Weihnachtsstress? Ich glaube, ich kaufe einfach schon die Geschenke für das übernächste Weihnachten. Oder ich verkaufe die von diesem Jahr – und lege einen lockeren Sprint bis zum Heiligen Abend hin.



Als Knecht Ruprecht in Kluffern lernte ich das Schenken. FOTO: ANDY HEINRICH

Kunde schlägt Verkäufer in den Bauch

FRIEDRICHSHAFEN (sz) - Wegen Körperverletzung ermittelt die Polizei, nachdem ein unbekannter Mann am Montag gegen 16 Uhr auf einen Verkäufer eines Standes im Bodenseecenter losgegangen ist. Laut Polizeibericht gab der Angreifer an, etwa vor eine Woche Kunde an dem Stand gewesen zu sein. Mit der erstandenen Ware war er offensichtlich unzufrieden. Es kam zum Streit, woraufhin der aufgebracht Mann dem Verkäufer in den Bauch geschlagen haben soll, bevor er mit seiner Begleiterin die Flucht ergriff.

Der Verkäufer beschreibt den Täter als etwa 40 Jahre alt und 1,70 Meter groß. Er hatte dunkle Haare, einen kurzen Bart und trug eine dunkelblaue Jacke. Er soll mit einer etwa gleich alten Begleiterin unterwegs gewesen sein, die etwas kleiner war und ein Kopftuch sowie eine helle Winterjacke trug.

Hinweise nimmt die Polizei Friedrichshafen unter Telefon 07541/7010 entgegen.

So erreichen Sie uns

Kundenservice
www.schwaebische.de/service
Aboservice 0751/2955-5555
aboservice@schwaebische.de
Private Anzeigen 0751/2955-5444
Redaktion & Leserbrief
redaktion.friedrichshafen@schwaebische.de



Um Schülerinnen und Schülern in unruhigen, kriegerischen Zeiten den gefährlichen Schulweg zu ersparen, wird die Berufsschule in Okigwe derzeit um eine Herberge erweitert. FOTO: FATHER JOSEPHAT

Spenden-Coup mit der AfD war spontane Aktion

Wie viel die Partei für das Ihube-Projekt der Bodensee-Schule spenden wird, ist aber noch offen

Von Jens Lindemüller

SALEM/FRIEDRICHSHAFEN - Nach dem von mehr als 300 Gegendemonstranten gestoppten Aufmarsch von rund 30 AfD-Anhängern vor seinem Bauunternehmer in Salem erhält Bernhard Straßer viel Zuspruch. Vor allem für seinen Coup, die AfD für eine Spende zur Unterstützung einer Berufsschule in Nigeria zu gewinnen. Was am Samstag ein bisschen untergegangen ist: Zunächst hatte Straßer insbesondere die Kommunen im Bodenseekreis dazu aufgerufen, sich an dieser Spendenaktion zu beteiligen. Eine Zusage hat er am Montag von einem Unternehmen aus Singen erhalten.

Nach einer Kundgebung vor der ehemaligen Markthalle in Mimmehausen, die demnächst als Unterkunft für Geflüchtete genutzt wird, waren die AfD-Demonstranten am Samstagmittag ins Gewerbegebiet Neufach marschiert. Dort wollten sie Bernhard Straßer am Sitz seines Bauunternehmens zur Rede stellen, denn er vermietet das Gebäude an den Bodenseekreis. Empfangen wurden die Demonstranten dort allerdings von mehr als 300 Menschen, die ihnen den Zugang zum Firmengelände versperrten.

Das Gespräch mit Bernhard Straßer fand deshalb auf der gegenüberliegenden Straßenseite statt – und nahm einen denkwürdigen Verlauf. Der Bauunternehmer kündigte an, die erste Monatsmiete, die er vom Bodenseekreis erhält – aufgerundet 5000 Euro – für das Projekt „Bewegung“ im Rahmen des Ihube-Eine-

Welt-Projekts der Bodensee-Schule St. Martin zu spenden. Dahinter verbirgt sich eine Berufsschule in der Region Okigwe in Nigeria. In diesem Projekt wird genau das getan, was die AfD für sinnvoller als die Aufnahme von Geflüchteten hält: Es wird in Entwicklungshilfe investiert, damit Menschen keinen Grund mehr haben, nach Deutschland zu fliehen. Deshalb forderte Bernhard Straßer nicht nur sämtliche Kommunen im Bodenseekreis dazu auf, seiner Spende zu folgen, sondern auch die AfD. Und die ließ sich darauf ein.

Geplant hatte Bernhard Straßer das nicht. Und der zahlreiche Zuspruch, den er seit Samstag für seinen Coup erhält, ist ihm auch fast ein bisschen unangenehm. „Getragen haben diese Aktion die vielen Bürger, die gekommen sind“, sagt er. Die Idee zur Spendenaktion sei ihm spontan gekommen, unter dem Einfluss von zwei aktuellen Ereignissen.

„Am Morgen hatte ich in der Zeitung von der Resolution zur Migrationspolitik gelesen, die die CDU-Fraktion im Kreistag einbringen will. Da wurde Bürgermeister Manfred Härle mit den Worten zitiert: ‚Wir kapitulieren‘. Das hat mich massiv geärgert“, sagt Straßer.

Am gleichen Morgen hatte Alexandra Jelitte - von Ow ihn über die neuesten Entwicklungen des Ihube-Projekts in Nigeria informiert, denn Straßer finanziert im Rahmen dieses Projekts sechs Patenschaften. Insbesondere berichtete Jelitte - von Ow ihm, dass aktuell eine Herberge für Schüler der 2021 eingeweihten Berufsschule „St. Martin Hope Institute

for Technology“ gebaut wird – um ihnen in unruhigen, kriegerischen Zeiten den gefährlichen Schulweg ersparen zu können. „Die einen kapitulieren und die anderen ermöglichen da unten unter widrigsten Umständen Jugendlichen eine Berufsausbildung“, sagt Straßer.

„Handwerker kapitulieren nicht“, konstatiert Alexandra Jelitte - von Ow, Inhaberin der Schlosserei Hasenfratz im Deggenhauseral und Mitglied im Ihube-Team der Bodensee-Schule. Von Bernhard Straßers Aktion am Samstag sei sie „total überumpelt“ worden. „Für uns ist das natürlich wie ein Sechser im Lotto – oder so, als fielen Weihnachten und alle anderen Feiertage zusammen“, sagt sie.

Das Ihube-Eine-Welt-Projekt der Bodensee-Schule – benannt nach dem Ort in Nigeria, in dem die erste Schule unterstützt wurde – gibt es seit 2001. Begonnen mit Patenschaften, ist das Projekt im Lauf der Jahre stattlich gewachsen – zuletzt um besagte Berufsschule, in der mittlerweile rund 80 Schülerinnen und Schüler ihr erstes Lehrjahr absolviert haben. Zum Beispiel in Solartechnik, Elektrotechnik oder in einer Klasse für die Berufe Schlosser, Zimmermann und Maurer.

„Wer dort eine Ausbildung macht, schwimmt nicht übers Mittelmeer“, sagt Bernhard Straßer. Und weil das genau dem Ansatz entspricht, für den die AfD bei ihrer Kundgebung geworben hatte, kam ihm am Samstag spontan die Idee, die Partei für eine Spendenaktion zu gewinnen. Ob die AfD ebenfalls 5000 Euro locker machen wird, blieb am Samstag unklar, eine entsprechende Anfrage der „Schwäbischen Zeitung“ hat der Kreisverband der AfD bislang nicht beantwortet. Ob und in welchem Umfang sich die Städte und Gemeinden im Bodenseekreis der Aktion anschließen werden, ist ebenfalls noch unklar.

Eine Zusage hat Bernhard Straßer am Montag aber aus Singen erhalten, von Bene Müller, Vorstand der Solarcomplex AG. „Ich möchte Ihnen meinen Respekt und Dank ausdrücken für Ihre Haltung. Sich den Krisen dieser Welt mit Vernunft und Menschlichkeit zu stellen, ist das Gebot der Stunde. Aber keine Selbstverständlichkeit“, schreibt Müller in einer E-Mail an den Unternehmer – verbunden mit der Ankündigung, die Aktion mit 1000 Euro zu unterstützen.



Unternehmer Bernhard Straßer stellt sich vor dem Tor zu seinem Firmengelände den Demonstranten der AfD – und überzeugt die Partei zu einer Spende für das Ihube-Projekt der Bodensee-Schule. FOTO: JENS LINDENMÜLLER

Kreistag berät neue Pläne zur Flüchtlingsunterkunft

Geplant sind jetzt drei dreigeschossige Gebäude – Kreis rechnet mit Mehrkosten von 500.000 Euro

FRIEDRICHSHAFEN (at) - Der Bodenseekreis drückt aufs Tempo beim Thema Flüchtlingsunterkunft in der Schwabstraße. In der Kreistagssitzung am kommenden Mittwoch (15 Uhr) soll für den Bau der Gemeinschaftsunterkunft für bis zu 128 Geflüchtete eine abgeänderte Planung beschlossen werden. Bauantrag, Ausschreibungen und Grundstücksanmietung sollen auf den Weg gebracht werden.

Der Bodenseekreis benötigt dringend Unterkünfte für geflüchtete Menschen. Außerdem will der Kreis die derzeit als Flüchtlingsunterkünfte belegten Sporthallen „so schnell wie möglich wieder ihrer eigentlichen Zielsetzung zuzuführen“, wie es in der Sitzungsvorlage zum Kreistag heißt. Erste Planungen für eine Gemeinschaftsunterkunft in der Schwabstraße wurden bereits im März dieses Jahres im Kreistag diskutiert. Verschiedene Varianten für die Bebauung wurden laut Verwaltung mit der Stadt Friedrichshafen entwickelt. Der Gestaltungsbeirat der Stadt hatte Veränderungsvorschläge gemacht. Die Pläne des Kreises wurden auch von Anwohnern kritisiert, Flugblätter wurden verteilt. Ein Anwohner scheiterte zuletzt mit einer Petition gegen das Projekt im Landtag.

Die aktuelle Planung umfasst

jetzt drei Wohnhäuser mit jeweils nur drei Geschossen. Ursprünglich waren zwei Wohngebäude mit vier Geschossen geplant. An der Zahl der Unterkunftsplätze ändert sich nichts. Zwei der Gebäude sollen längs entlang der Bebauung der Goethestraße stehen, eines parallel dazu weiter in der Mitte des Grundstücks mit derselben Ausrichtung. Auch bei den Themen Abstand zu benachbarten Gebäuden und dem Sichtschutz wurde nachgearbeitet. Durch die geänderte Planung sind laut Verwaltung Mehrkosten in Höhe von etwa einer halben Million Euro zu erwarten.

Das Grundstück zwischen Ehlers- und Schwabstraße will der Bodenseekreis über eine Laufzeit von zehn Jahren mit Verlängerungsoption vom Land pachten. Man geht aber davon aus, dass die Dauer der Anmietung des Grundstücks „weit über 10 Jahren liegen dürfte“. Aus den Sitzungunterlagen geht klar hervor, dass der Kreis hier „längerfristig Plätze für die Unterbringung von Asylbewerbern“ schaffen will. Der Kreis kalkuliert mit Baukosten von etwa 8,45 Millionen Euro, den Großteil trägt das Land „im Rahmen der jährlich anfallenden Abschreibungen.“ Das Kostenrisiko für den Kreis könne nicht beziffert werden, heißt es in der Sitzungsvorlage weiter.

ANZEIGE



Meine Realschule. Leistungsstark, modern und nah!

Tag der offenen Tür

Samstag, 20. Januar 2024
10.00 – 14.00 Uhr

Begrüßung durch den Schulchor und Musiker

Präsentation des Schulkonzeptes und Informationen für die Eltern

Schulhausrallye für die 4. Klässlerinnen und 4. Klässler

Buntes Programm mit Kinderschminken, Glücksrad und weiteren tollen Aktivitäten

Bewirtung mit Kaffee und Kuchen durch den Förderverein

Wir freuen uns darauf, mit Ihnen in entspannter Atmosphäre ins Gespräch zu kommen und Ihre Fragen zu beantworten.

